

Unser Gast



Ortsplanung und Leitbild

Im Zusammenhang mit der Revision der Ortsplanung wird immer wieder auf die Wichtigkeit eines Leitbildes für die Gemeinde als Grundlage für die Planung hingewiesen. So gibt es viele Gemeinden in unserem Kanton, die eine auf Glanzpapier gedruckte und mit schönen Bildern geschmückte Broschüre vorweisen können, in der die Gemeinde beschrieben wird und die Ziele für die Zukunft abgesteckt werden. Sollen wir dies auch bei uns in Thundorf machen? Nein, meint der Gemeinderat und ist der Meinung, dass auf ein solch gedrucktes Leitbild verzichtet werden soll. Es ist aber nicht so, dass deshalb der Gemeinderat die Planung der Gemeinde einfach so ziellos in die Hand genommen hat. Auch unsere Arbeit begann am Anfang mit einer Bestandesaufnahme und den Fragen: Wie soll es weitergehen? Wohin steuert unsere Gemeinde? Wie soll sie aussehen in zehn oder zwanzig Jahren? – Antworten auf solche Fragen ergeben so auch ein Leitbild, wobei die raumplanerischen Aspekte im Vordergrund stehen. Wichtig für die Meinungsbildung des Gemeinderats war der Fragebogen an die Bevölkerung, aus dessen Beantwortung er verschiedene neue Erkenntnisse gewonnen hat oder in seiner Meinung bestärkt worden ist. Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, alle diese Leitlinien oder Ziele in Bezug auf die Entwicklung der Gemeinde festzuhalten. Ich versuche, einige

der wichtigsten zu nennen: Die Gemeinde soll sich langsam weiterentwickeln, also im gleichen Rahmen wie in den letzten 20 Jahren, und der Charakter der Dörfer und Weiler soll bewahrt werden. – Für das Bauen soll grundsätzlich in erster Linie die bestehende Bausubstanz ausgenützt statt neue Landflächen eingezont werden. Letzteres soll in erster Linie in Thundorf als Zentrum der Gemeinde gefördert werden. – Für bestehende Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sollen Voraussetzungen geschaffen werden, dass sie erhalten werden können. Auch neue Betriebe sollen sich ansiedeln können. – Die Infrastruktur und das Verkehrsangebot muss wie bisher mit dem Bevölkerungswachstum Schritt halten können.

Zum Schluss doch noch ein Leitspruch: Das Vorhandene pflegen und erhalten – aber immer offen sein für Neues!

Erich Germann, Gemeindevorsteher

Inhalt

| | |
|--------------------------------------|----|
| Schwerpunkt | 2 |
| Ortsplanung | 5 |
| Von Dorf zu Dorf | 12 |
| Dorfvereine | 21 |
| Kirchgemeinden | 22 |
| Körperschaften | 24 |
| Politische Gemeinde | 25 |
| Schulgemeinden | 26 |
| In eigener Sache | 27 |
| Gratulationen / Willkommen | 32 |
| Gewusst wo? | 33 |

Schwerpunkt

Quo vadis Thundorf

Der Fragebogen der Gemeindebehörde zur Ortsplanung hat mich angeregt, das Leben in unsern Dörfern etwas genauer zu betrachten. Es geht mir weniger um planerische, meist mit Zahlen zu erfassende Regelungen, sondern wie sich unsere Gemeinde im sozialen Miteinander entwickelt oder verändert. Ich bin mir bewusst, dass meine folgenden Gedanken vor allem für Thundorf und Lustdorf gelten.

Schule prägt das Leben

Wetzikon gehört einer andern Schulgemeinde an, von deren Aktivitäten ich selten bis nie etwas höre. Die Schule im Dorf trägt sehr viel zur Lebensgestaltung bei, sie ist ganz stark im Bewusstsein der Einwohner verankert. Thundorf präsentiert sich als Dorf der Kinder und Jugendlichen, die hier zur Schule gehen und mit der hier vorhandenen Infrastruktur leben (müssen). Thundorf ist der Übernachtungsort eines grossen Teils unserer erwerbstätigen Bevölkerung. Auch die hier ansässigen Gewerbler sind gezwungen, mangels Aufträgen ihr Einkommen auswärts aufzu-



Neujahrsapéro am 4. Januar: eingeladen waren im Besonderen die neu Zugezogenen

bessern. Selbst die Bauern oder ihre Frauen gehen ausserhalb der Gemeinde einem Nebenerwerb nach. Die auswärts Arbeitenden sind vom Dorfangebot am unabhängigsten, ausgenommen, es gehe um die Kinderbetreuung während ihrer Abwesenheit. Thundorf ist die geliebte Heimat der älteren Menschen, die ihren Lebensabend so lange wie möglich hier verbringen möchten. Nun ist aber auch Tatsache, dass die mobile mittlere Generation für die Geschehnisse der Gemeinde grösstenteils die Verantwortung trägt und sich deshalb den Problemen der jungen und der alten Generation stellen muss.



«Mir hinderlönd sicher kei Sauerei!»

Jugendliche in Mitwirkung einbinden

Die Jungen wünschten sich vor einigen Jahren Basketballkörbe auf dem Schulhausareal. Sie stehen heute noch nicht; jene Kinder, die diesen Wunsch äusserten, sind unterdessen der Schule entwachsen, das Problem hat sich von selbst gelöst. Die Halfpipe war nie ein ernsthaftes Thema, weil viel zu teuer und zu gefährlich. Andere Gemeinden haben diesen Action-Traum schon längststens verwirklicht. Mangels eines besseren Treffs, versammeln sich unsere Jugendlichen bis in die Nachtstunden auf den Futtersäcken auf der wettergeschützten Rampe der Landi. Vielen Dorfbewohnern ist dies allein schon ein

Ärgernis, delikat wird es aber vor allem durch die undisziplinierte Abfallwirtschaft. Wo dürfen sich unsere Jugendlichen ungestört aufhalten, auch wenn's halt mal laut wird? Schulhausplatz Lustdorf, Fussballplatz hinter Volg, Platz bei der Brückenswaage, leerstehende Scheune? Es geht nicht darum, unsern Jungen für teures Geld etwas aufzustellen, das nicht ihren Ideen entspricht. Mit den Jungen zusammen ihren Wunschtraum Realität werden lassen, indem im Gespräch nach gangbaren Lösungen gesucht wird, und sie selber in Fronarbeit einen Teil beisteuern. So entsteht eine Beziehung zur Sache, wahrscheinlich wird dann auch sorgfältiger damit umgegangen.

Solidarität zwischen Generationen

Ich bin überzeugt, in Thundorf gibt es Mütter und Väter, die gerne mit ihren Jugendlichen zusammen etwas aufbauen würden. Es liegt nicht an den Behörden, die Initiative zu ergreifen, wohl aber in rechtlichen und finanziellen Fragen Unterstützung anzubieten. Auch das Gewerbe würde für eine gute Sache ihre Dienste anbieten. Sie haben es damals bei der Restauration des Sodbrunnens eindrücklich demonstriert.

Für unsere Senioren wäre, wenn man dem Projekt des GSAT die gebührende Beachtung geschenkt hätte, schon einiges entstanden; das hätte Thundorf zur fortschrittlichen, sprich attraktiven Gemeinde gemacht. Stattdessen schicken wir, jene,



Für die Gestaltung der Aussenanlagen sind 30'000 Franken im Schulbudget



Wo soll der Container für den Jugendtreff hinkommen? Spender dafür wären vorhanden!



die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in den eigenen vier Wänden wohnen kann, in ein Pflegeheim ausserhalb der Gemeinde, dabei wäre mit einer altersgerecht eingerichteten Wohnung im Dorf in vielen Fällen das Problem viel humaner und mittelfristig auch billiger gelöst. Die drei von der Gemeinde finanzierten Pflegebetten in Frauenfeld werden dadurch noch lange nicht überflüssig. So hat sich denn Thundorf in den letzten Jahren für das soziale Leben der verschiedenen Altersgruppen wenig entwickelt. Trotzdem zeigt sich immer wieder, wenn die Thundorfer etwas wirklich wollen, dann wird es mit vereinten Kräften durchgesetzt, auch wenn es vorerst von den Behörden nicht mitgetragen wird. Auf diese vereinten Kräfte sind wir im positiven Sinne in den nächsten Jahren angewiesen, wenn wir eine «lebensfreudige Festgemeinde» bleiben wollen.

Margrit Schaltegger

Ortsplanung

Warum eine Revision der Ortsplanung?



Foto: Daniel Duschletta

Unsere Weiler (hier die Rüti) weisen erhaltenswerte Eigenheiten auf

Im Jahre 1995 schlossen sich die ehemaligen Ortsgemeinden Thundorf, Lustdorf und Wetzikon zur Politischen Gemeinde Thundorf zusammen. Jede Gemeinde besass einen eigenen Zonenplan, der auf einem eigenen Richtplan basiert. Diese Zonenpläne sind unterschiedlich alt; derjenige von Thundorf als ältester stammt aus dem Jahre 1987, derjenige aus Wetzikon von 1991 und aus Lustdorf von 1992. Etwa gleich alt sind die entsprechenden Richtpläne. Diese Pläne sind heute noch gültig; nach dem Zusammenschluss wurden die drei Zonenpläne ohne Änderung zu einem Gesamtzonenplan zusammengefasst.

Vor und nach dem Zusammenschluss mussten die Gemeinden aus verschiedenen Gründen bereits Änderungen an den erwähnten Zonenplänen vornehmen, so dass kaum einer der drei Pläne noch dem ursprünglichen Plan entspricht. Weiter mussten von der Politischen Gemeinde die unterschiedlichen Baureglemente zu einem Reglement für die ganze Gemeinde umgearbeitet werden; dieses ist seit der Genehmigung des Regierungsrates im Jahre 2000 gültig.

Das Natur- und Heimatschutzgesetz verlangt, dass die Gemeinde einen Schutzplan über die Natur- und Kulturobjekte erstellt. Dieser Plan mit dem zugehörigen Reglement und Änderungen im Baureglement wurde bereits im Jahre 2002 von der Gemeindeversammlung beschlossen und vom Kanton genehmigt.

Einheitliche Regelung festschreiben

Schon die Tatsache, dass nun alte und neue Pläne und Reglemente existieren und zum Teil auch nicht miteinander harmonieren, macht eine neue Planung über die ganze heutige Gemeinde notwendig. Zudem sind die alten Ortsplanungen noch auf den Grundlagen von altem eidgenössischem Recht (Baugesetz, Flurgesetz, Waldgesetz, Strassengesetz) aufgebaut.

Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Revision der Ortsplanung an die Hand zu nehmen und mit dem beauftragten Ingenieurbüro BHATEAM in Frauenfeld die Planung in den Jahren 2004 bis 2005 durchzuführen. Da die jetzt gültigen Pläne eine sehr gute Grundlage für die neuen Richt- und Zonenpläne bilden, handelt es sich bei dieser Aufarbeitung und Aktualisierung der Ortsplanung nicht um eine Gesamtrevision, sondern um eine Teilrevision mit partiellen Anpassungen an den Zonenplan und das Baureglement sowie einer Neufassung des Richtplans.

Ziele und Grundsätze der Ortsplanung

Folgende Ziele und Grundsätze sollen für die Arbeiten in den zwei Jahren massgebend sein:

1. Bestehendes und Bewährtes überprüfen, erhalten und verbessern
2. Auf Bewährtes Rücksicht nehmen; Öffentliches Interesse kommt vor Einzelinteresse
3. Planerische Abläufe koordinieren
4. Voraussehend handeln
5. Spielräume im Sinne der Nachhaltigkeit offen halten für spätere Planungen

Gemäss Bundesgesetz über die Raumplanung müssen folgende Grundsätze beachtet werden (Art. 3, Abs. 2–4):

Die Landschaft ist zu schonen. Insbesondere sollen

- a. der Landwirtschaft genügende Flächen geeigneten Kulturlands erhalten bleiben;
- b. Siedlungen, Bauten und Anlagen sich in die Landschaft einordnen;
- c. See- und Flussufer freigehalten und öffentlicher Zugang und Begehung erleichtert werden;
- d. Naturnahe Landschaften und Erholungsräume erhalten bleiben;
- e. die Wälder ihre Funktion erfüllen können.

Die Siedlungen sind nach den Bedürfnissen der Bevölkerung zu gestalten und in ihrer Ausdehnung zu begrenzen. Insbesondere sollen

- a. Wohn- und Arbeitsgebiete einander zweckmässig zugeordnet und durch das öffentliche Verkehrsnetz hinreichend erschlossen sein;
- b. Wohngebiete vor schädlichen und lästigen Einwirkungen wie Luftverschmutzung, Lärm und Erschütterungen möglichst verschont bleiben;
- c. Rad- und Fusswege erhalten und geschaffen werden;
- d. günstige Voraussetzungen für die Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen sichergestellt sein;
- e. Siedlungen viele Grünflächen und Bäume enthalten.

Für die öffentlichen oder im öffentlichen Interesse liegenden Bauten und Anlagen sind sachgerechte Standorte zu bestimmen. Insbesondere sollen

- a. regionale Bedürfnisse berücksichtigt und störende Ungleichheiten abgebaut werden;
- b. Einrichtungen wie Schulen, Freizeitanlagen oder öffentliche Dienste für die Bevölkerung gut erreichbar sein;
- c. nachteilige Auswirkungen auf die natürlichen Lebensgrundlagen, die Bevölkerung und die Wirtschaft vermieden oder gesamthaft gering gehalten werden.

Wie geht die Revision vor sich?

Die Revisionsarbeiten beinhalten folgende Schritte:

1. Grundlagenbeschaffung (Bisherige Pläne und Hinweisinventare der ehemaligen Ortsgemeinden, eidgenössische und kantonale Gesetze und Verordnungen)
2. Bevölkerungsumfrage (Fragebogen an die Bevölkerung, Orientierungen im Mitteilungsblatt, an Gemeindeversammlungen)



Neues Quartier in Wetzikon . . .



... und harmonisch eingegliederte Neubauten zwischen bestehenden Bauten



*Raumplanung hat
die Raumgestaltung
zum Ziel*

Neubauten verändern das Landschaftsbild

3. Anpassungen am Zonenplan (Überprüfung der Bauzonen, nach Bedarf geringfügige Anpassungen aufgrund der bestehenden Siedlungsstruktur mit Beurteilung der privaten Gesuche nach Einzonung neuer Grundstücke, Überprüfung und wenn nötig Anpassungen der übrigen Zonen, speziell auch der Landschaftsschutzzone.
4. Waldfeststellung (Abklären an welchen Orten gegenüber der Bauzone ein Waldfeststellungsverfahren durchgeführt werden muss, Erstellen der Pläne in Zusammenarbeit mit dem Forstamt)
5. Baureglement (Anpassung des Reglements an den neuen Zonen- und Richtplan)
6. Erschliessungsprogramm (Erhebungen über den Stand der Erschliessung und Überbauung und Erarbeitung eines Erschliessungsprogramms gemäss kantonalen Vorgaben)
7. Richtplan (Zusammenfassung und Überarbeitung der bestehenden Pläne zu einem neuen Richtplan mit entsprechenden Massnahmen)
8. Vorprüfung (Vorherige Prüfung der neu erstellten Pläne durch das kantonale Raumplanungsamt)
9. Orientierung der Bevölkerung (Orientierungsversammlung)
10. Öffentliche Auflage (Zonenplan, Waldfeststellung, Baureglementsänderungen) und Bekanntmachung (Richtplan)
11. Behandlung der Einsprachen (Zonenplan) und Stellungnahme zu den Einwendungen (Richtplan) durch den Gemeinderat
12. Beschluss durch Gemeindebehörde (Richtplan) und Genehmigung durch die Gemeindeversammlung (Zonenplan und Baureglementsänderungen)
13. Genehmigung durch das kantonale Departement für Bau und Umwelt (DBU)

Dem Gemeinderat ist es ein Anliegen, dass von allem Anfang an die Bevölkerung in die Planung miteinbezogen wird. Der bereits versandte und ausgewertete Fragebogen dient dazu, die Meinung der Bevölkerung über den Zustand und die Weiterentwicklung der Gemeinde kennen zu lernen.

In Gemeindeversammlungen und einer Orientierungsversammlung noch vor der öffentlichen Auflage soll auch künftig laufend über die Arbeiten zu Ortsplanung orientiert werden.

Möglichkeiten und Grenzen einer Revision

Der Gemeinderat wird wenn immer möglich die Wünsche der Einwohnerinnen und Einwohner berücksichtigen. Auch auf die speziellen auf den Fragebogen vermerkten Anliegen und Begehren wird er im Laufe der Planung eingehen. Insbesondere wird jeder Wunsch nach Einzonung von neuen Grundstücken in die Bauzone einzeln geprüft.

Wie bereits oben erwähnt, handelt es sich aber bei dieser Planung um eine Teilrevision, das heisst, dass nach Möglichkeit die bestehenden Strukturen, vor allem auch die vorhandenen Bauzonen, nicht oder nur unwesentlich verändert werden sollen.

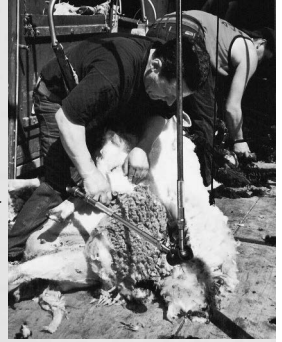
Zusätzlich sind gerade in Bezug auf neue Einzonungen strenge Vorgaben (Kantonaler Richtplan, eidgenössisches Raumplanungsgesetz und andere) zu berücksichtigen, so dass der Gemeinderat strenge Massstäbe an solche Gesuche stellen muss. Denn schliesslich soll die neue Ortsplanung am Schluss auch der Prüfung durch das kantonale Raumplanungsamt Stand halten.

Und zum Schluss sei ein wichtiger Grundsatz, der bereits am Anfang genannt wurde, wiederholt: Öffentliches Interesse kommt vor Einzelinteresse, das heisst, die



Für die illegale Entsorgung lief die Uhr bei der Auffüllung Lustdorf Ende April ab

Keine Weltmeisterschaften auf der Neuburg, doch jedes Schaf musste unter 2 Minuten seine Haare lassen



Die Atemschutzgruppen übten im Kirchturm Kirchberg unter erschwerten Umständen



Lob erhielt der Gemeinderat für die unbürokratische Lösung der Schulwegsicherung Richtung Neuburg-Dingenhart

Gesamtheit der Bevölkerung muss von der Planung profitieren.

Der Gemeinderat, als vom Volk gewähltes Gremium, wird während der ganzen Arbeit bemüht sein, das Gemeinwohl in den Vordergrund zu stellen und bei jeder einzelnen Entscheidung das Ganze im Auge zu behalten. Wenn also nicht jedem Begehren stattgegeben werden kann, bitten wir, sich an diesen Grundsatz zu erinnern und entsprechend Verständnis dafür zu zeigen.

Erich Germann, Gemeindeammann

Umfrage

«Fragebogen Ortsplanung Thundorf»

(du) Was löste der durch die Gemeinde abgegebene Fragebogen «Ortsplanung» bei Ihnen aus?

- Grundsätzlich muss die gesamte Planung der Gemeinde miteinbezogen werden, nicht nur die Erschliessung von neuem Bauland. – Wenn die Gemeinde wachsen sollte, müssen auch andere Probleme mitberücksichtigt werden. – Für die Jugend z.B. müsste eine bessere Infrastruktur geschaffen werden.

- Mit 85 Jahren mache ich mir keine zu grossen Gedanken mehr. Ich erinnere mich noch gerne an früher, da war man noch mit wenig zufrieden.
- Ich war positiv überrascht. Auf diese Art und Weise hätte auch die Verkehrsberuhigung an der Friedbergstrasse geplant werden müssen. So hätten einige tausend Franken gespart werden können. Ich bin nun gespannt ob die Ortsplanung anhand dieser Umfrage ehrlich umgesetzt wird, damit eine «sinnvolle» Entwicklung des Dorfes gewährleistet ist. Die Gemeinde sollte potenzielle Erweiterungsmöglichkeiten abklären, damit keine schubweisen Bebauungen entstehen. Ich stelle mir ein moderates, qualitatives Wachstum unserer Gemeinde vor.
- Positiv. Doch leider war der Zeitpunkt äusserst ungünstig. Uns blieb wenig Zeit, um den Fragebogen auszufüllen, denn ein paar Tage darauf folgten die Skiferien. Grundsätzlich müsste aber nicht nur der Ortsplanung Beachtung geschenkt werden. Sollte die Gemeinde weiter wachsen, so müssen wir uns ebenfalls darauf konzentrieren, dass für die Jugendlichen genügend Freiraum entsteht und diese nicht in die Städte abwandern sondern dem Dorf erhalten bleiben.



Foto: Daniel Duschletta

Die Dachlandschaft von Lustdorf beeindruckt aus allen Blickwinkeln

Meinungen zur Dorfentwicklung von Lustdorf

(msch) Lustdorf hat verloren, Käserei Post, Beiz, Treffpunkte fehlen, mangelhafter öffentlicher Verkehr, zum Einkaufen braucht man das Auto. Der Ortsbildschutz schreckt vielleicht die Leute ab, hier zu bauen. Lustdorf ist nicht attraktiv. Trotzdem, Bauplätze sind vorhanden, wer die ländliche Idylle will und dafür die angeführten Nachteile in Kauf nimmt, soll in Lustdorf bauen können.

Der Zusammenhang im Dorf ist verloren gegangen, es fehlt der «Chäsischwatz» und der Milchzahltagtreff. Lustdorf soll ein Bauerndorf bleiben, Ausbau von bestehenden Gebäuden genügt. Das Land soll weitgehend von den Bauern bewirtschaftet werden können. Erholungsraum für Städter.

Mein Dorf – unsere Gemeinde

(ulr) Der Fragebogen zur Entwicklung der Gemeinde Thundorf förderte nicht allein Überlegungen zur räumlichen, geometrischen Gestaltung unserer drei Dörfer und Weiler zu Tage. Nein, er löste auch Gedanken zu unserer Lebensweise gemeinhin aus. Welche Gedanken bewegen unsere jüngsten, aktiven Einwohner? Fabian Anderegg von Wetzikon war spontan bereit, mir für dieses Heft Red' und Antwort zu stehen.

Eines vorweg: Es sei schwierig, der Gemeinde – dem Gemeinderat – konkrete Aufgaben zuzuweisen oder Massnahmen vorzuschlagen, damit die Entwicklung in eine bestimmte Richtung gelenkt werden könnte. «Welche Bereiche bleiben der Gemeinde, wo sie direkt Einfluss nehmen kann?»

Umfeld prägt

«Schwierig, darauf direkt eine Antwort bereit zu halten». Die persönlichen Beziehungen prägen auch in diesem Alter die Lebensweise und damit die Bedürfnisse. Mit dem Besuch der Schule in Affeltrangen und als Aktiver im FC Tobel seien erste Weichen gestellt worden. Das Absolvieren der Berufslehre in einem Betrieb in Thundorf vermochte da keine neuen Beziehungen zu schaffen. Denn eines wurde klar: Die Freizeitgestaltung ist entscheidend.

Und hier hat es wiederum besondere «Mechanismen», die die Beziehungen prägen. Zum einen treffe man sich gerne mit Seinesgleichen und zum andern führe die Mobilität, zuerst mit dem Töffli, dem Roller und dann mit einem Auto, an frei wählbare Orte. Kommt hinzu, dass der bevorzugte Musikstil oder andere gemeinsame Interessen entscheidend seien, wer sich wo und mit wem treffe. Statt der Dorffeste und Stammbeizen werden Partys – lockere, lässige Treffs – bevorzugt.

Unbekannte Nachbarn

«Was hält Sie hier im Dorf fest?» «Die Ruhe, das Bekannte, ja eigentlich die Gewohnheit. Man weiss wie es läuft.» Dabei erstaunt, dass trotz unmittelbarer Nähe zu den neu erstellten Wohnhäusern, der Kontakt zu den neuen Ortsbewohnerinnen und -bewohnern fehlt. Man kenne sich nicht mehr. Der Grund? Das Wetziker-Fest sei gestorben, weil niemand mehr bereit sei, den Aufwand auf sich zu nehmen. Gleichwohl möchte man sich kennen und sicher nicht zu einem «Schlafdorf» werden. Was die junge Generation dazu beitragen kann ist schwierig. Mit den schnell wechselnden Umständen und der Notwendigkeit, aus beruflichen Gründen wegzuziehen, sei das geringe Engagement auch verständlich. Die Ansprüche an das Dorf – die Gemeinde – würden erst konkret, wenn jemand wieder ins Dorf zurück komme und eine Familie gründe. Dann

kämen wohl Fragen: Hat es eine passende Bauparzelle, hat es Kabelnetzanschluss, wie sind die öffentlichen Verkehrsmittel oder stellt die Gemeinde ein Generalabonnement preisgünstig zur Verfügung.

Herausforderungen bleiben

Er habe ja Glück gehabt, dass er im Dorf eine entsprechende Lehrstelle gefunden habe. Es sei nicht selbstverständlich, wenn die hiesigen Betriebe überhaupt noch Lehrlinge ausbilden. Neubauten allein brächten da auch nichts, wenn die «Neuen» ihre Handwerker von weither mitbringen. Fabians Mutter, Doris Anderegg, gesellte sich noch zu uns. Da kam der Wandel bei der Milchablieferung aufs Tapet. Seit der Hofabfuhr sei dadurch der tägliche Kontakt abgebrochen und sie könne abschätzen, was es hiesse, wenn

die Post, die Bank und weitere Dienstleistungen im Dorf wegfallen würden. «Die Technik gräbt an der Poststelle, da wir einfach weniger Briefe versenden und keine Zahlungen am Schalter mehr tätigen», doppelt Fabian nach. Die Gemeinde, die Öffentlichkeit, stellt alles und jedes zur Verfügung und jeder vereinsame vor sich hin. Auch wenn die klaren Antworten fehlen und Veränderungen sichtbar werden, so bleiben die Herausforderungen bestehen. Was bringt es, wenn immer mehr Leute da sind, ohne dass die Aufgaben gemeinsam gelöst werden? Könnten sie nicht gerade so gut in eine Stadt ziehen? Ist es Aufgabe der Gemeinde, Leute zusammen zu führen? Fragen blieben unbeantwortet. Fragen auch, die nicht mit der Revision der Ortsplanungen beantwortet werden können.

Von Dorf zu Dorf

Fasnacht

Der Fasnachtsumzug der Thundorfer Kinder wurde kurzfristig abgesagt, weil die LehrerInnen fanden, die Bevölkerung hätte in den letzten Jahren kein Interesse mehr daran gehabt. An einem Nachmittag eines gewöhnlichen Arbeitstages ist es tatsächlich so, dass nur wenige Leute am Strassenrand stehen (können), weil sie schlicht nicht zuhause sind. Trotzdem sollte die Fasnacht in Thundorf nicht ster-

ben. Vielleicht wäre eine Art Party an einem Samstagnachmittag möglich. Ideen sind gefragt. Frauen und Männer, die sich gerne in irgend einer Form dafür einsetzen möchten, werden gesucht.

Als Kontaktperson stellt sich in verdankenswerter Weise Brigitte Duschletta (Telefon 052 376 23 90) zur Verfügung. Aus organisatorischen Gründen wäre es gut, wenn sich schon bald Interessenten bei ihr melden würden. Auf eine fetzige Thundorfer Fasnacht würden sich wahrscheinlich nicht nur die Kinder freuen.



Foto: Daniel Duschletta



Foto: Daniel Duschietta

Thundorfer Fasnachtsumzug – Vergangenheit?

(du) Was bedeutet eigentlich Fasnacht? Fasnacht leitet sich ab von mittelhochdeutsch «faseln» = Unsinn treiben.

Vor allem Kinder sind fasziniert von diesem Brauch, der Fasnacht. Für viele Mädchen ist es die Gelegenheit, endlich mal eine Prinzessin zu sein, für viele Jungen ist es der Moment im Jahr, wo das Waffen-tragen toleriert ist.

Die mystische Bedeutung der Fasnacht ist unter anderem das zeitlich begrenzte Durchbrechen von Tabus. Umso wichtiger ist es, solche Bräuche aufrecht zu erhalten.

Auch wenn der Fasnachtsumzug spärlich durch die Thundorfer-Strassen zog, so war

er sicherlich für viele Kinder ein unvergessliches Erlebnis. Dieses Jahr wurde nur noch in den Schulzimmern Fasnacht gefeiert. Masken waren nur noch vereinzelt auf dem Weg zur Schule anzutreffen. – Ist das Fasnacht?

Bräuche sollten allgegenwärtig sein und nicht aussterben. Sie geben uns Halt und verbinden uns mit anderen Menschen.

Und doch wurde eifrig im Schulzimmer gebastelt. In Kleinstarbeit wurden von den 5. und 6. Klässlern kreative Masken hergestellt. Wäre doch schön gewesen, diese Prunkstücke an einem Umzug bewundern zu können. Doch um diese Tradition «den Thundorfer-Fasnachtsumzug» weiter zu pflegen, sind Personen gesucht, welche sich bereit erklären, die Organisation selbst an die Hand zu nehmen.

Tankwagen statt Käsereien

(*ulr*) Seit der Schliessung der Käserei Lustdorf wurde auch in unserer Gemeinde der Wandel in der Milchverwertung augenfällig. In unserer Gemeinde sind zwei eigenständige Käsereien, die beide Emmentaler produzieren. «Die Qualität müsse in jedem Fall stimmen, denn Zulagen gebe es keine mehr, nur noch Abzüge», so Ruedi Studerus auf der Käserei in Thundorf. «Jeder Bauer könne seine Milch liefern wohin er wolle, was die betriebswirtschaftlichen Bedingungen für den Käser nicht unbeeinflusst lasse», gab mir Heinz Schürch von Wetzikon zu bedenken. Der Anstoss, «MT» solle den Blick auf die Leistungen unserer Käsereien richten, kam aus dem Leserkreis. Grund: Einstufung als A-Lieferant von Ruedi Studerus durch die Emmental AG, Exportgesellschaft für Schweizerkäse. Wir nehmen diese Gelegenheit wahr, um einen knappen Überblick über die Situation zu vermitteln, in der Einsicht, dass die Käser untereinander in Konkurrenz stehen.

Qualität muss stimmen

Zur Zeit werden in Thundorf im Schnitt 5 Emmentaler Käse aus rund 5'500 kg Milch hergestellt. Die Laibe werden zur Ausreifung und Pflege ins Käsereifungslager in Weinfeldten gebracht. Nach ca. 3 Monaten kann die Auslieferung an den Handel erfolgen. In diesem Fall ist es die Emmental AG, die die Käselaike vor der Übernahme taxieren, bewerten lässt. Generell muss jeder Laib der Typenanforderung genügen: Höhe 21 cm und Gewicht 95 kg. Jeden Tag wird eine Käse gestochen, anhand von Klopfzeichen und nach dem Äusseren beurteilt. Aus der Stichprobe wird der Teig (Konsistenz und Farbe), die Lochung und der Geschmack bewertet. Dazu kommt die Lagerfähigkeit und die Verwertbarkeit der Käse. Wenn die Typenanforderung im Monat zu mehr als

90 Prozent erfüllt sind, ergibt dies 30 Punkte und wenn die Taxation über 18.5 Punkte ausweist, ergibt dies zusätzliche 20 Bewertungspunkte. Ab der Ausgangsbasis von 1000 Punkten können pro Monat 50 oder pro Jahr 600 Bonuspunkte erzielt werden. Im vergangenen Milchjahr 2002/2003 erreichte Ruedi Studerus die maximale Punktzahl von 1600 Punkten, da er keine Abzüge hatte. 15 Lieferanten bringen ihre Milch in die Käserei Thundorf, ein Lieferant kommt vom Chöll und einer von Lustdorf.

Marktnischen abdecken



Alles im Griff! Elsbeth Keller am Steuer von ihrem alten, aber geliebten Tankwagen

Heinz Schürch ist Eigentümer der Käserei Wetzikon (in Thundorf gehört die Käserei der Käserei-Genossenschaft) und er stellt sich mich der Neuausrichtung des Betriebes dem offenen Markt. Die Zahl der Emmentaler Käsereien in der Schweiz werde, begonnen vor fünf Jahren, von 540 auf gegen 200 sinken, so die nüchterne Prognose vom Käser aus Wetzikon. Für ihn ist es ebenso klar, dass nur noch Spitzenkäse auf dem Markt eine Chance hat. Dies sei auch den Milchproduzenten bewusst geworden, weil sie sonst auf ihrem Produkt sitzen blieben. Die in Wetzikon verkäste Milch gelangt über den Handel, unter Ausschluss der Grossbezüger wie Emmi, in den Export nach Italien. Dazu sei ein besonderer Typ «hoch» gefragt. Von Bedeutung sei in diesem Zusammenhang der persönliche Kontakt zum Käsehändler,



Die Milch wird in Thundorf noch zweimal täglich von den Bauern angeliefert

der einerseits die Wünsche der Kunden zu erfüllen vermöge und anderseits die Anstrengungen des Käseproduzenten honoriere.

Rationalisierung vorbestimmt

Zu der Hofabfuhr von den Bauern aus Wetzikon wird Milch aus Weingarten und von zwei Betrieben aus Lustdorf zugeführt. Zur Neuausrichtung der Käserei haben gesundheitliche, betriebliche und marktwirtschaftliche Gründe geführt. Der Käseila-den wurde geschlossen, da ja in Thundorf ein reichhaltiges Sortiment angeboten werde. Für die Auslastung der Anlagen werde auf drei Produktionschar-gen pro Tag umgestellt, so dass 6 bis 9 Emmentaler produziert werden können. Bei voller Auslastung könnten somit im Jahr an die 4 Millionen Liter Milch verarbeitet werden. Um die Milchschatte sinnvoll verwerten zu können, wird zudem die Schweinemast aufgestockt. An drei Stand-orten werden um die 1500 Mastschweine gehalten. Beide Standbeine zusammen ergeben um die vier anspruchsvolle Ar-beitsplätze.

Hofabfuhr aus der Gemeinde

Für die Bauern in Lustdorf ergaben sich nach der Schliessung der Käserei die verschiedensten Lösungen. So kommt die Milch von einem Lieferanten nach Thundorf, von einem nach Strohwillen, von zwei nach Wetzikon und von vier mit Hofabfuhr in die Käserei Holzhof, Gemeinde Amlikon-Bissegg, für die Tilsiter Herstellung. Von zwei Höfen wird Biomilch mit dem Tankwagen von der Firma Biedermann und von einem durch die Thur Milch AG abgeholt.

Die Milch von vier Bauern der Rütli gelangt nach Müllheim zur Käserei Neuenschwander.

Das Besondere daran ist, dass der innovative Käsermeister die quadratischen Emmentaler herstellt, um Schnittverluste bei der Abpackung klein zu halten. Kommt hinzu, dass Elsbeth Keller von der Rütli an den Samstagen selber am Steuer des bis zu 8 Tonnen fassenden Tankwagens sitzt und mit der Absauganlage die Milch von den gekühlten Hofbecken übernimmt.

Eröffnung der Mini-Krippe Aladin am 2. August 2004

(so) Frau Rohner, im Februar dieses Jahres starteten Sie eine Umfrage, um in Erfahrung zu bringen, ob das Angebot einer Kinderkrippe einem Bedürfnis entspricht. Sie versandten Fragebogen in Thundorf, Stettfurt, Strohwillen und Matzingen. Was sagten diese Rückmeldungen aus?

Zuerst möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken, die sich Zeit genommen haben, den Umfragebogen auszufüllen und an mich zurückzusenden. (Von insgesamt 500 Stück sind ca. knapp 10% beantwortet worden.) Zwar eher ein geringer Anteil. Jedoch habe ich mich über diese Rückmeldungen umso mehr gefreut! Besonders bedanken möchte ich mich bei all denen, die mir nette Ermutigungen und Wünsche für ein gutes Gelingen zugesendet haben. Merci vielmol!! Eine Nachfrage ist vor allem auch für die Betreuung von jüngeren Kindern unter 2 Jahren da. (Die Hälfte der Kinder aller Anfragen sind unter 2 Jahre alt.) Ein grosses Bedürfnis ist die stundenweise Betreuung, wobei dabei dann oft auch eine flexible Tageswahl im Vordergrund steht. Auf wenig Interesse ist das Angebot für Schülerbetreuung und Mittagstisch gestossen. Hier scheint in Thundorf kein Bedarf vorhanden zu sein.

Haben Sie bereits konkrete Anfragen für Krippenplätze?

Ja, das habe ich. Gerade heute kommt wieder ein Ehepaar die Krippe anschauen.

Wie darf man sich diese Mini-Krippe vorstellen?

Die Mini-Krippe Aladin ist integriert in einer 5 1/2-Zimmer-Dachwohnung (mit Balkon) an der Matzingerstrasse 3 in Thundorf. Die Kinder werden von mir, einer diplomierten Kleinkindererzieherin,

in einer altersgemischten Gruppe von bis zu fünf Kindern individuell betreut und gefördert (Aufnahme der Kinder aller Altersstufen).

Auch eine grosse Spielwiese mit einem kleinen Sandhaufen und einer Schaukel sind vorhanden.

Was war der Grund, die Krippe in Thundorf zu eröffnen?

Ich wohne in Thundorf, somit sind die Räumlichkeiten bereits gegeben. Wohn- und Arbeitsfeld am gleichen Ort. Das sind für mich ideale Bedingungen, auch aus finanzieller Sicht.

Wie wird so ein Tagesablauf in der Mini-Krippe Aladin aussehen?

Jeder Tag hat einen strukturierten Tagesablauf, der wie folgt aussieht:

Um 7.30 Uhr öffnet die Mini-Krippe, 7.45 Uhr Morgenessen (freiwillig), 9.00 Uhr Singkreis/Kreissspieli, 9.30 Uhr Znün-essen (freiwillig), 10.00 Uhr Freies Spiel drinnen oder draussen, 11.00 Uhr Kinder wickeln (je nach Bedarf), ca. 11.00 Uhr Kochen (freiwillige Mithilfe der Kinder), 12.00 Uhr Mittagessen, ca. 12.45 Uhr Mittagsschlaf (je nach Bedarf), 14.00Uhr Freies Spiel, 14.30–16.00 Freies Spiel drinnen oder draussen), 16.00 Zvieressen (freiwillig), 17.00 Uhr Geschichtenrunde (freiwillig) 17.30 alle Kinder sind abgeholt, die Mini-Krippe Aladin schliesst. Ebenso braucht es für einen reibungslosen Tagesablauf Regeln. Diese sind als Hilfe für die Kinder für Gerechtigkeit und klare Abläufe gedacht.

Wie regeln Sie das Kochen, wenn Sie gleichzeitig mehrere Kleinkinder zu betreuen haben. Das ist bestimmt nicht immer eine einfache Situation?

Ich rechne genügend Zeit ein zum Kochen. Für spezielle Situationen kann ich gottlob auf Hilfe von weiteren Personen



zählen, die mir spontan unter die Arme greifen könnten. Das ist schon mal sehr beruhigend zu wissen.

Was sind Ihre pädagogischen Grundlagen, Ihre Leitgedanken?

Die Kinder erleben ein Umfeld, welches sich stark an alltäglichen Verrichtungen wie Kochen, Backen, Aufräumen, Waschen, Reinigen... oder aber dem freien Spiel der Kinder orientiert.

Bei Bedarf halte ich pädagogische Angebote bereit (Spiele, Malen, Basteln, Geschichten, Singen). Ein ganz spezielles Angebot ist ein separates Mal- und Bastelzimmer.

Die Kinder machen Lernerfahrungen im Zusammensein mit anderen Kindern und erleben Zugehörigkeit zu einer altersdurchmischten Gruppe.

Die Kinder erleben Ermutigung für die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen und werden in ihrer Eigenständigkeit gefördert.

Ich möchte eine aktive Beziehung zu den Kindern gestalten und den Kontakt in der Kindergruppe fördern.

Ein grosses Bedürfnis ist eine stundenweise Betreuung. Wie sieht das mit den Kosten aus?

Eine Stunde kostet Fr. 7.–

Kurzbetreuung z.B. von 7.30–10.00 Uhr (25%) beträgt Fr. 15.–

Mittagstisch 11.00–13.30 Uhr (25%) beträgt Fr. 15.–

Ein ganzer Tag, (100%) kostet Fr. 60.–.

Übers Internet und direkten Kontakt mit andern Krippen der Region habe ich mich über Preise, Prozent bei Geschwistern, Ferien, Zeitplan usw. informiert. Meine Preise befinden sich hier im mittleren Preissegment.

Die Räumlichkeiten sind vorhanden, wie steht es mit Spielsachen und Material?

Ja, da fehlt mir doch noch einiges. Leider konnte ich nicht an die Kinderartikelbörse in Thundorf. Was ich noch brauche könnte ist Folgendes:

- Kindersitzli, die man am Tisch festklammern kann
- Ein Absperrgitter
- Wickelauflage für die Badewanne
- Baby-/Kleinkinder-Tragrucksack
- Baby-Spielsachen (keine Plüschtiere)
- Duplo-Lego
- Chöcheligeschirr
- «Bäbäli» (keine Barbiepuppen oder Ähnliches)

Bestimmt gibt es Personen, die gerne ihre ausgedienten Sachen günstig weitergeben. Wir wünschen Ihnen, Frau Rohner, jedenfalls einen guten Start am 2. August 2004 mit der Mini-Krippe Aladin.

Mehr Informationen erhalten Sie von Frau Rohner

Tel.: 071/ 344 10 68 oder 079 / 748 16 36



In welche Richtung soll sich das Baugebiet von Thundorf ausdehnen?



(*ulr*) Am 3. April 2004 fand der 2. Wetzi-
koner Frühlingsmarkt statt. Unter der Lei-
tung von Irmgard Feldmann und Claudia
Meier wurden auf Dutzend Stände Kunst-
handwerk, Mode, Kosmetik, Lebensmittel,
Floristik und nützliches für den Haushalt
angeboten. Regen Zuspruch fand die
Marktbeiz in der Halle des Liegenschafts-
besitzers.

Erstmals wurde ein «Zopfjassen» auf den Vorabend angesagt. Leider fanden sich wenig Spielfreudige ein. (Anm. Red.: Eigentlich schade, denn dies könnte sehr wohl das Wiederaufleben des Wetzikoners Festes sein. Es war eine ideale Gelegenheit, mit den Nachbarn und andern Leuten ins Gespräch zu kommen. Also: bis zum nächsten Mal!)



Gewerbeverein Thundorf

(*ulr*) Der Gewerbeverein Thundorf hat sich zur Aufgabe gemacht, für die Waschbären im Plättli-Zoo ein artgerechtes Gehege zu bauen (Red.: Und das zwar bevor der «Beobachter» den Plättli-Zoo an den Pranger stellte). Mit schmucken Waschbärenhäuschen wirbt der Gewerbeverein um finanzielle Unterstützung.

Weitere Auskünfte erteilen:
Marc Scheifele, Tel. 052 376 10 80
Anita Schürch, Tel. 052 376 34 88 oder
Claudia Meier, Tel. 052 366 33 46.



Die Aktion Waschbären-Gehege kann auf Konto 80452.01 bei der Raiffeisenbank unterstützt werden

Dorfvereine

Männerturnverein Thundorf

Unter diesem Namen verbirgt sich die ehemalige Männerriege. Unsere Riege war vor dieser Zeit eine Untersektion des TV Thundorf. Wir haben neue Statuten geschaffen, somit war der Weg frei für einen neuen Namen. Dieser heisst jetzt Männerturnverein Thundorf und ist somit ein selbständiger Verein. Es hat sich also nur der Name geändert, die Männerturner sind immer noch die gleichen.

Vor einem Jahr haben wir eine Seniorenriege gegründet, damit konnten wir ehemalige Männerriegler wieder motivieren, weiterhin zu turnen.

In dieser Riege turnen die über 50-Jährigen. Das Alter wird aber nicht kontrolliert, aber das ist so ungefähr die Grenze. Die Turnstunde findet jeden Donnerstag von 20.15 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle Müli Matzingen statt. Die verantwortlichen Leiter sind Heinz Bommer und Erwin Rohrer. Die übrigen der Riege turnen weiterhin am Donnerstag von 20.15 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle Thundorf. Die verantwortlichen Leiter sind Hanspeter Aeberhard und Elmar Bühler.

In beiden Riegen wird ein vielseitiges Programm angeboten, aber auch das Gemütliche kommt nicht zu kurz. Neue Mitglieder sind in beiden Riegen herzlich willkommen. Es ist auch möglich, eine Schnupperstunde zu besuchen.

Heinz Bommer

Samariterverein Lustdorf/Thundorf

Der Samariterverein bietet jeweils Not-
hilfekurse und CPR Kurse an. Auskunft
über das Programm erfahren Sie bei
Anita Schürch, Tel. 052 376 34 88 oder
Brigitte Schürch, Tel. 052 376 31 55.

Volleyballerinnen gesucht!

Wir sind eine motivierte Volleyballgruppe von 15 Frauen im Alter zwischen 18–45 Jahren. Zurzeit haben wir die Wintermeisterschaft mit beiden Mannschaften auf dem 2. Rang beendet. Nun möchten wir uns mit neuen, motivierten und vom Volleyball begeisterten Frauen auf den nächsten Winter vorbereiten. Wir trainieren jeden Dienstagabend von 20.00–21.45 Uhr in der Turnhalle Thundorf. Schau doch einfach mal rein und lasse dich vom Volleyballvirus anstecken! Wir freuen uns auf jede neue Volleyballerin!

Kontaktperson: Petra Nadler, Morgenstr. 7a,
8512 Thundorf, Telefon 052 376 19 89

Ehrungen bei der Musikgesellschaft Eintracht



Die Geehrten: Gregor Kramer, Daniela Lobsiger, Bruno Rietmann und Ernst Schaltegger

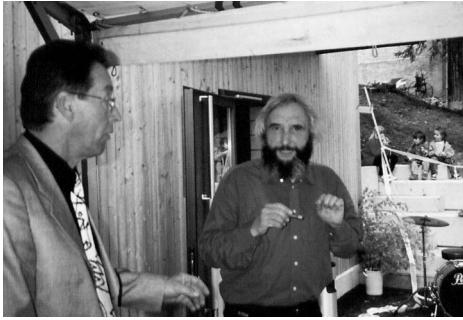
(mtg) An der diesjährigen Jahresversammlung von der Musikgesellschaft Eintracht Thundorf wurde vier Mitgliedern eine besondere Ehre zuteil.

Ernst Schaltegger wurde Kantonaler Ehrenveteran. Er gehört 50 Jahre dem kantonalen Musikverband und zugleich immer dem gleichen Verein an: nämlich Thundorf.

Gregor Kramer und Bruno Rietmann wurden nach 25 Musikjahren mit dem Kantonalen Veteran geehrt. Bruno Rietmann spielte in dieser Zeit immer bei Thundorf und Gregor Kramer in Kreuzlingen und Thundorf. Daniela Lobsiger erhielt die Ehrenmitgliedschaft nach 20 Jahren in unserer Musikgesellschaft.

Kirchgemeinden

Abschied von Barbara und Ueli Friedinger



Einweihung des Kirchgemeinehauses im Mai 1998

Vor einem Vierteljahrhundert, am 19. November 1978, wurde Ueli Friedinger von der damaligen Pfarrwahlkommission vorgeschlagenen und von der Gemeinde zum Gemeindepfarrer gewählt. Das Wahlprozedere endete mit einem eher ungewöhnlichen Resultat. 74 von 74 gültigen Stimmzetteln enthielten seinen Namen. Schon kurz nachdem die junge Familie im Pfarrhaus eingezogen war, konnte ein frischer Wind verspürt werden. Das Bestreben der beiden jungen Menschen, zum Dorf und zur Gemeinde zu gehören, war unverkennbar. Zusammen mit einer experimentierfreudigen Kirchenvorsteherschaft wagte sich der junge Pfarrer, immer tatkräftig unterstützt von seiner Frau Barbara, an verschiedene Neuerungen wie Suppentage, Waldgottesdienste, Familiengottesdienste, Chilekafi, Oster- und Christnachtfeier, Altersnachmittage, Sommerlager, Bibelgesprächsabende und andere mehr. Einige dieser nach und nach eingeführten Anlässe hielten sich über Jahre und wurden zur festen Einrichtung im Kirchenjahr. Eine Besonderheit dieser speziellen Gottesdienste war, dass sich der Pfarrer mit einem Vorbereitungsteam aus

Gemeindegliedern, Schülern oder Konfirmanden darauf vorbereitete und diesen als Gemeinschaftswerk durchführte. Als Gemeinschaftswerk betrachtete er auch Gottesdienste bei denen ihm nur Organistin und Mesmerin zur Seite standen. Die Meinungen dieser Helfer waren ihm wichtig. Gesang und Musik im Gottesdienst waren ihm ein starkes Anliegen. Er vergass auch nie, dafür zu danken.

Doch wo alte ausgefahrene Geleise verlassen werden, ist die Kritik nicht weit. Schon Anfangs des Jahres 1980 wurde anlässlich einer Gemeindeversammlung die Art und Weise des Neujahrgottesdienstes kritisiert. Es fanden sich aber sofort Stimmen, die diese Kritik als positiv empfanden. Denn es sei schon seit vielen Jahren nicht mehr vorgekommen, dass an einer Gemeindeversammlung über die Gestaltung von Gottesdiensten gesprochen wurde. Friedingers führten ein offenes Haus. Sitzungen der Kirchenvorsteherschaft, Chilekafi, Kinderhütendienst fanden wie selbstverständlich im Wohnzimmer des Pfarrhauses statt. Eine Doppelstunde Religionsunterricht wurde oftmals durch eine Mahlzeit aus der Pfarrhausküche unterbrochen.

Mit der Inbetriebnahme des Kirchgemeindehauses wurden diese Aktivitäten weitgehend dorthin verlagert, doch organisiert und betreut mussten sie weiterhin werden. Unvergesslich bleiben Ueli Friedingers Abdankungen. Sein Einfühlungsvermögen in die veränderte Welt der Hinterbliebenen und sein Vermögen, dies auch noch in Worte zu fassen, scheint einzigartig. Brachte ein Elternpaar ihr Kind zur Taufe, so war es ihm ein ernstes Anliegen, dass diese auch wussten, weshalb und wozu sie dies taten.

Zu würdigen haben wir aber auch das Wirken von Frau Barbara. Obwohl meines Wissens für eine Pfarrfrau kein Pflichtenheft besteht, engagierte sich Barbara in vielen, hauptsächlich sozialen Bereichen.



Festumzug im Jahr 1983 in den Reihen des Kirchenchores

Sie erledigte wie selbstverständlich Krankenbesuche, machte regelmässig Besuche in Alters- und Pflegeheimen, wo Gemeindeglieder ausgelagert waren. Sie betreute und organisierte den vom Frauenverein betriebenen Mahlzeiten- und Fahrdienst. Sie organisierte das vorweihnächtliche Kerzenziehen und führte in den Frühlingsferien mit den Schulkindern sogenannte Theaterwochen durch. Nebst all dem führte sie, zusammen mit Ihrem Gatten, wie schon oben erwähnt, ein offenes Haus, in dem Gastfreundschaft gross geschrieben wurde.

Doch die Zeit schreitet fort, Menschen werden älter. Die einen werden duldsamer, andere kantiger. In der vorgesetzten Behörde tauchen neue Köpfe auf.

Ein neuer Wind weht. Bisher als gut erachtete Usancen scheinen teilweise in Frage gestellt. Unter dem Druck, der für alle direkt Betroffenen sehr schwierigen Jahre, musste das Ehepaar Friedinger einsehen, dass nun der Zeitpunkt für einen Wechsel in eine andere Gemeinde gekommen war. Trotz aller Widrigkeiten wollen wir uns gerne an viel Gefreutes in der Gemeinde und im Kontakt mit der Pfarrfamilie erinnern. Die beiden hinterlassen Lücken. So fehlen doch auch im Kirchenchor zwei geschätzte Stimmen und zwei allzeit fröhliche Kameraden.

Wir wünschen für Ueli und Barbara in ihrer neuen Gemeinde Oberhelfenschwil eine segensreiche und befriedigende Tätigkeit.

Bruno Kessler



SF DRS vor dem Gemeindesaal: Wer kommt wohl an den Vortrag von Adipositas?



Das Team Transporte/Möve Reisen Fässler Thundorf: Methusalem Meier, Kalliope und Erich Fässler

Thundorfer So La 2004

Die Kirchgemeinde Thundorf lädt vom 10. bis am 17. Juli in S-chanf zum diesjährigen Sommerlager ein, mit dem Thema: «ein neues Dorf». Eingeladen sind Kinder ab der kommenden dritten Klasse bis zu den Jugendlichen der Oberstufe. Ein Leiterteam aus neuen und bewährten Kräften wird zusammen mit Pfarrer Andreas Baumann für eine tolle und abwechslungsreiche Woche Gewähr bieten. Die Zettel für die Voranmeldung wurden bereits in den Schulen verteilt und können an die beiden untenstehenden Adressen gesandt werden.

Bei besonderen Anliegen oder Fragen stehen für Eltern und Kinder zur Verfügung: Elisabeth Rickenbach, Dietlismühle, 8512 Thundorf, Tel. 052 720 53 58 und Pfarrer Andreas Baumann
Evang. Pfarramt, 8512 Thundorf
Tel. 052 385 31 91

Aufgeschnappt



(mtg) Martin Kessler feierte seinen 70. Geburtstag auf einer Rundreise durch Südafrika. Dazu erhielten wir folgenden Text und Bild zugespielt:

Zum Siebzigsten wird ein spezielles Foto geknipst.

In Südafrika hat Martin tüchtig geschwitzt. Ein paar Runden auf dem Vogel Strauss, dann schwitzte dieser auch.

Wir wünschen nachträglich dem rüstigen Jubilar noch viele glückliche und gesunde Jahre.

Körperschaften



GSAT-Quadratmetertag

Genossenschaft

Sicheres

Alter

Thunbachtal

Die Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal lancierte am Samstag, 24. April, auf der Schulanlage Thundorf einen Aktionstag, um ihre Anliegen bekannt zu machen und Geld für den Landkauf im Schidacker zu sammeln. Den Auftakt machte die Post und der Gemeinderat mit der Taufe eines neuen Postautos. Im Gemeindesaal wetteiferten Jung und Alt beim Ruder-Sponsoren-Event um Strecken und somit Sponsorengelder. Auf dem Sinne-Parcours konnten Jung und Alt die Grenzen der Bewegungsfreiheit in einem Rollstuhl erleben. Tageshit war der «Quadratmeter-Gold-Tip», indem mit 10 Franken oder einem Mehrfachen davon auf 15 Goldtreffer gesetzt werden konnte. Als Hauptpreis war ein 10-Gramm-Goldbarren ausgesetzt, der jedoch von keinem Teilnehmenden getroffen wurde. Das Konto 80857.01 der Raiffeisenbank Thundorf ist jedoch für Spenden und Anteil-

Das Feld vom grossen Gold wurde am Quadratmetertag der GSAT nicht gefunden



scheine offen. Über die Finanzierung der vorgesehenen Bauparzelle gibt ab sofort eine grosse Standtafel am Dorfplatz Auskunft. Die Besonderheit ist, dass erst mit dem laufenden Erfolg für jeden bezahlten Quadratmeter ein Bild zum Vorschein kommen wird. Auf der Post und der Raiffeisenbank liegen Anmeldeunterlagen zum Beitritt zur Genossenschaft auf.

Übrigens: Haben Sie sich auch schon überlegt, wie schnell und wofür Sie 50 Franken ausgegeben haben? Würde jede Einwohnerin und jeder Einwohner im Jahr 2004 der GSAT 50 Franken spenden, so wäre der Kauf der Parzelle im Schidacker gesichert.

Auskünfte erteilen:

Werner Ulrich, Tel. 052 376 32 91 oder
Ines Mairhofer, Tel. 052 376 34 92.

Dankeschön!

Im vergangenen Jahr konnte die Genossenschaft 8 neue Genossenschafterinnen und Genossenschafter aufnehmen, die zusammen 21 Anteilscheine à 500 Franken erwarben. Daneben sind Spenden von verschiedensten Aktivitäten und in Gedenken an Verstorbene eingegangen. Die Verwaltung dankt allen, die mit ihrem Beitrag die Ideen der GSAT unterstützen.



Politische Gemeinde

Angebote für die ältere Bevölkerung in unserer Gemeinde

Neben dem professionellen Spitex-Angebot für Kranken- und Hauspflege, abgedeckt durch den Spitex-Verein Matzingen-Stettfurt-Thundorf, werden in der politischen Gemeinde Thundorf eine ganze Reihe weiterer Dienste angeboten.

Ende Januar trafen sich die verschiedenen Anbieterinnen zu einem informellen Treffen. Bezeichnenderweise traf ich mich als Verantwortliche des Ressorts Soziales und Gesundheit mit sieben Frauen, welche alle ehrenamtlich und zum Teil schon seit vielen Jahren tätig sind. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für ihr grosses Engagement für die ältere Generation in unserer Gemeinde bedanken.

Kontaktpersonen:

Thundorf

Fahrdienst

052 376 26 59

Heidi Schellenbaum

Mahlzeitendienst

052 376 36 63

Monika Kaufmann

Stundenhilfe/Babysitterliste

052 376 41 34

Marlies Hedinger

Lustdorf

Fahrdienst

052 376 31 78

Elsa Furrer

Mahlzeitendienst

052 376 32 41

Gabriela Koch

Wetzikon

Fahrdienst/Mahlzeitendienst

052 376 34 82

Ines Mairhofer

Sylvia Brassel, Präsidentin des Spitex-Vereins stellt fest, dass die Spitex des öfteren von Personen kontaktiert wird, die Hilfe für Arbeiten wie Fenster putzen, Hund spazieren führen, Gartenpflege, Schnee schaufeln, usw. benötigen, welche die Spitex nicht ausführen darf und aus personeller Hinsicht auch nicht kann.

Der Frauenverein Thundorf bietet für solche Arbeiten schon seit vielen Jahren eine Stundenhilfe an. Diese Hilfe soll wiederbelebt werden durch Jugendliche unserer Gemeinde. Analog der Babysitterliste wird neu eine Liste erstellt für Stundenhilfe im und ums Haus.

Ich danke dem Frauenverein und ihrer Präsidentin, dass sie für die Jugendlichen diese Liste führen und verwalten. Damit erhalten die Jugendlichen die Chance, etwas Sinnvolles in ihrer Freizeit zu machen, dabei mit älteren Menschen in Kontakt zu kommen und nebenbei erst noch ihr Taschengeld aufzubessern.

Susanne Derungs, Gemeinderätin

Schulgemeinden

Besuch von Drogenpatienten der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen

*Freitag, 26. März 2004
OS Schulhaus Halingen*

Gespannt warteten die Schüler/innen der 1. Sek und Real Halingen auf das Eintreffen der Patienten. Als es dann so weit war, wurde es still. Der Betreuer der drei ex-drogensüchtigen Männer erklärte ihnen noch einiges über die Drogenentzugs- und Übergangsstation. Danach durften die Schüler/innen Fragen an die 19–33-jährigen Männer stellen. Es wurde offen über Drogen, Entzug und das Leben der drei gesprochen. «Es war gut, dass wir von Be-

troffenen über Drogen aufgeklärt wurden, da ein Lehrer nicht aus eigenen Erfahrungen sprechen kann», so eine Schülerin. Diese Art der Suchtprävention ist ein Gewinn für die Schüler/innen und die Betroffenen.

Xenia Kruschitz

Fasnachtsnachmittag in der Schule

An ihrem Planungstag im letzten Herbst hatte die Schulbehörde zusammen mit der Lehrerschaft beschlossen, die diesjährige Fasnacht in einem anderen Rahmen zu gestalten. Der Fasnachtsumzug erwies sich in den letzten Jahren nicht mehr so grosser Beliebtheit und war sowohl bei vielen Eltern wie auch bei den Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen ein «Muss». Er lockte kaum Publikum an, die Begeisterung hielt sich auch bei den Schülern in Grenzen. So wurde entschieden, den Schülern einen Fasnachtsnachmittag in der Schule anzubieten.

Am Dienstag, 17. Februar 2004, war es soweit, das Experiment konnte beginnen. Den Schülern war es freigestellt, maskiert oder unmaskiert zu erscheinen. Fast alle hatten sich fasnächtlich geschmückt, auch wenn es nur etwas Farbe oder ein altes Kleidungsstück war. Die Kinder wurden in altersgemischte Gruppen eingeteilt und im ganzen Schulhaus wurden an verschiedenen Posten lustige Spiele angeboten. In Frau Massolins Schulzimmer wurde um Stühle getanzt, bei Frau Michel wurde versucht, mit chinesischen Stäbli Studentenfutter zu essen, und bei Frau Schiffmann wurden in einer bestimmten Zeit möglichst lange Girlanden hergestellt. Die Kinder hatten ihren Spass daran und ich glaube auch die Lehrerinnen. Schenkeli und Sirup beschlossen den lustigen und sicher gelungenen Nachmittag.

Christina Ebersold



Das Cevi nahm um die Landi für einmal die Besen in die Hand und erhielt dafür Dankesbriefe

In eigener Sache

Jahresversammlung 2004

(msch) An der Jahresversammlung des Gemeindevereins vom 20. Februar konnte der Präsident Walter Nef eine erfreuliche Anzahl TeilnehmerInnen begrüßen. Als Einstimmung lud uns das Nostalgiechörl vom Fimmelsberg ein, mehr als fünfzig Jahre zurückzublicken, in eine Welt ohne digitale Uhrzeiten, nämlich in das Lied vom «Guggerziitli», in eine Welt chic angezogener Frauen mit gediegenen Hüten und voluminösen Handtaschen. Der frisch gesungene Liedtext wurde gleichzeitig theatralisch dargestellt, es war ein Ohren- und Augenschmaus.

Die Geschäfte wickelten sich im ordentlichen Rahmen ab. Ruedi Oswald präsentierte zum letzten Mal seine Rechnung, die



Sonja Rickenbach übernimmt die Kasse des Gemeindevereins von Ruedi Oswald

dank der Kuchen backenden Vorstandsmitglieder ausgeglichen ausfiel. Er dankte allen herzlich, die den Jahresbeitrag einzahlen und oft auch aufrunden. Der Beitrag von Fr. 20.– wurde wie bis anhin belassen und gilt für die ganze Familie. Für unsern abtretenden Kassier wurde Sonja Rickenbach mit Bravour als Nachfolgerin gewählt. Es freut den Vorstand besonders, dass sie sich so spontan zur Verfügung gestellt hat und somit endlich auch die Rüti eine Vertreterin im Gemeindeverein erhalten hat.

**Am 24. April wurde
am Quadratmetertag
der GSAT das Post-
auto «Ihndorf»
getauft**



**An einem herrlichen Blusttag brechen die
dergärtler zum Maibummel auf**



Einsteigen bitte!



Wetziker Frühlingsmarkt



Kindergärtler zum Maibummel auf



*Freitag: Sport, Spiel
und Spass in der
Jugendriege*



*Was, wenn
vor dem
Gemein-
dehaus
die Stufen
wackeln?*



Motto: «S'Räf im Stäghus»



*Fredi Bösch's Liebe zu Besonderheiten:
einen halben Tag für die Eisbärenfamilie*



*Das Nostalgiechörli sorgte für
eine schwungvolle Jahresversammlung*

Fürs Silvestereinläuten dürfen wir jedes Jahr Brot vom Volg, Würstchen von der Metzgerei Weber und Milch von der Käse-
rei Studerus in Empfang nehmen. Ganz
herzlichen Dank! Die Kinder schätzen die
gute Verpflegung nach getaner «Arbeit»
sehr. Es liegt uns sehr viel daran, dass die
Tradition des Neujahrwunschs erhal-
ten bleibt, trotz auftretender Undiszipli-
niertheiten.

Nochmals beglückte das Nostalgiechörli
die Anwesenden z.B. mit «Was kann der

Sigismund dafür, dass er so schön ist», mit
dem «Schachersepp» oder «In einer klei-
nen Konditorei». Auch ein bisschen fas-
nachtlig wurde es noch mit der lebens-
grossen tanzenden Puppe.

Jahresprogramm 2004

| | |
|------------------|------------------------------------|
| 7. Juli | Filmabend für die ganze Familie |
| 24. Oktober | Spielnachmittag |
| 5. Dezember | Samichlaus im Wald |
| 31. Dezember | Silvesterläuten |
| 18. Februar 2005 | Jahresversammlung |

Das Nostalgiechörli vom Fimmelsberg

Was mag wohl dahinterstecken, wenn sich
eine Gruppe von mittelalterlichen Frauen
zu einem Chörli zusammenrauft, um alte,
halb oder ganz vergessene Melodien
wieder aufleben zu lassen? Es war Pfarrer
Isler, der vorschlug, zur Auflockerung der
Jahresversammlung des Frauenvereins
einen Nostalgiechor einzuladen.

Frau Paula Haag, die damalige Präsi-
dentin des Frauenvereins und auch aktive
Chorleiterin liess sich von dieser Idee
inspirieren und dachte, warum tun wir
das nicht selber? Ein paar Vereinskame-
radinnen begeisterten sich dafür und
es wurde für diesen einmaligen Auftritt
dreimal geübt. Die Aufführung war derart
von Erfolg gekrönt, dass sie gleich eine
Anfrage für die JV der Raiffeisenbank er-
hielten.

Weitere Einladungen folgten. So begann
sich aus dem Gelegenheitschörli ein
Nostalgiechor mit breitem Repertoire zu
entwickeln, immer mehr wurde auch
theatralisches eingebaut. Es gab Zeiten,
wo jede Woche ein Auftritt anstand, was
auch eine intensive Probenarbeit erfor-
derte. Besonders gefragt sind die sanges-
freudigen Frauen für Hochzeiten und Ge-
burtstage.

Happy-Birthday-Quartett in Thundorf

(msch) Am Sonntagvormittag des 8. Feb-
ruar 2004 fand sich eine überraschend
grosse Zuhörerschaft im Mehrzwecksaal
ein, um den Klängen von vier klassischen
Streichinstrumenten zu lauschen.

Die vier Solisten Edward Ebersold und
Barbara Etter, Violine, Heidi Wegmüller,
Viola und Christian Beusch, Violoncello
hatten ein Programm unter dem Thema
«Spass in der E-Musik» einstudiert.

Die Anwesenden merkten bald, dass das
E nicht notgedrungen etwas mit ernst
oder mit elektronisch zu tun haben muss.
Auch musikalische Vorbildung ist nicht
nötig, um sich an der mit viel Charme
vorgetragenen Musik erfreuen zu können.
Christian Beusch gab jeweils zu jedem
Stück eine kurze Einführung. Was Varia-
tionen in der Musik bedeuten illustrierte
das Streichquartett mit einem Variationen-
satz des 17-jährigen Mozarts.

Zuerst wird das Thema, eine eingängliche
Melodie vorgestellt. In der Fortsetzung
wird die Melodie rhythmisch anders ge-
staltet, das Tempo oder die Tonart wech-
selt, aber immer bleibt die ursprüngliche
Melodie hörbar.

«Eine kleine Lachmusik» von Wolfgang
Schröder erinnert nicht nur zufällig an



Mozarts «Kleine Nachtmusik». Schröder verkoppelt Ausschnitte aus Mozarts Musik mit bekannten Elementen von andern Komponisten, manchmal sind die Wechsel derart abrupt, dass es dem Zuhörer wirklich ein Lachen oder zumindest ein Schmunzeln entlockt.

Natürlich durfte auch das Geburtstagslied «Happy Birthday» nicht fehlen, eine Komposition in Variationen von barock, klassisch, romantisch über volkstümlich bis zigeunerisch. Christian Beusch ordnete jede Variation einem der grossen Komponisten oder einer Stilepoche zu. Unglaublich, was diese simple Melodie alles hergibt.

Ragtimes von Scott Joplin, bekannt als virtuose Klavierstücke, öffnen dem Zuhörer eine neue Dimension, wenn sie von einem Streichquartett gespielt werden. Sie wirken nuancierter und gefühlvoller.

Argentinische Tangos und italienische Schlager liessen den letzten Ernst vergessen, heiter und entspannt hörten alle zu. Der anhaltende Applaus bewirkte eine Dreingabe, »Stars and Stripes forever«. Die vier MusikerInnen fühlen sich in vielen Stilrichtungen zuhause, mit unglaublicher Fertigkeit interpretierten sie die verschiedensten Stücke hintereinander. Gerne benützte man den anschliessenden Apéro dazu, mit den vier Künstlern ins Gespräch zu kommen. Ein beglückender Sonntagvormittag im Gemeindesaal, für den wir herzlich danken.

Gratulationen



80. Geburtstag

7. Juli 1924: Hasenfratz-Koradi Hedwig, Thundorf
22. August 1924: Rietmann-Alpiger Erna, Lustdorf

81. Geburtstag

11. April 1923: Rickenbach-Hungerbühler Louise, Rüti
13. April 1923: Osterwalder-Büchi Martha, Thundorf
16. Juni 1923: Bärtschi-Käser Margrit, Lustdorf
22. August 1923: Rietmann-Ammann Ernst, Lustdorf

82. Geburtstag

3. April 1922: Howald-Schneider Friedrich, Lustdorf
11. Mai 1922: Zahnd-Weber Olga, Thundorf
15. Juni 1922: Dick-Lanz Benjamin, Thundorf
23. Juli 1922: Rechsteiner-Schmid Sophie, Lustdorf
22. August 1922: Konzelmann-Lüthy Albert, Waldegg
29. August 1922: Schüpbach-Bösch Martha, Thundorf

83. Geburtstag

15. Juni 1921: Forycki-Müller Viktor, Thundorf
17. Juni 1921: Rindlisbacher-Nees Armin, Wetzikon
24. Juni 1921: Sigg-Fröhlich Verena, Thundorf
3. Juli 1921: Frei-Piccoli Maria, Thundorf
15. Juli 1921: Ramsauer-Hasenfratz Klara, Frauenfeld
26. Juli 1921: Lüthi-Heidelberger Bertha, Romanshorn

84. Geburtstag

06. Mai 1920: Blaser-Tschida Berta, Lustdorf
23. Juni 1920: Bhend-Bruse Christel, Thundorf

87. Geburtstag

1. August 1917: Rietmann-Hofmann Lilly, Lustdorf

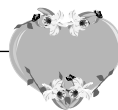
89. Geburtstag

14. Juli 1915: Lüthi-Wellauer Elsa, Thundorf

90. Geburtstag

3. April 1914: Schüpbach Willi, Thundorf

Willkommen



Zugezogene zwischen
01.11.2003 – 31.03.2004

Thundorf

Braun-Erb Silvio und Tanja mit Noah
Eberlein Christoph
Felix Silvia
Fischer-Rüedi Stefan und Susanne
Frisknecht-Lips Rudolf und Elsbeth
Makia-Bissig Divine und Claudia mit Emmanuel,
Miriam und Gabriel
Vetterli Claudia

Lustdorf

Müller Nadia

Wetzikon

Gonzalez-Karrer Fredy und Susana
Reimund Jeannie

Gewusst wo!

Anita's Geschenk- und Bastelstübl
Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052 376 34 88
Öffnungszeiten: Dienstag 14.00–18.00 h
Donnerstag 9.00–12.00, Samstag 9.00–12.00 h



Architekturbüro Jürg Ehrenbold
Aufhofen 27, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 00, Fax 052 376 34 00
e-mail: erbag-haus@dplanet.ch www.erbag.ch

Ausflugsrestaurant Freudenberg
Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.
Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt
Tel. 052 376 11 68 (Ruhetage: Montag und Dienstag)

Bachmann Frido
San. Anlagen – Bauspenglerei – Hufbeschlagn
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 35

Mitten ins Herz...



sonne-beck®
conditorei · frauenfeld

... total verbeckt®

...auch in Thundorf!



Gemütliche Gartenwirtschaft,
originelles Kinderplanschbecken,
attraktive Wasserrutschbahn,
grosse Spiel- und Liegewiese, Tischfussball, Tisch-
tennis, Volleyball. Saisonkarten und Abonnemente
zu attraktiven Preisen an der Badkasse.
Öffnungszeiten: Mai/September tägl. von 10–19 h;
Juni, Juli, August Mo–Fr von 9–20 h; Sa/So 10–19 h
Tel. 052 376 13 00

Baumpflege / Sträucherschnitt
Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 80



- Neubauten
- Umbauten
- Renovationen
- Lehmbauten

Bauunternehmung
Himmelrich 2, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 88, Fax 052 376 20 23

BügelSERVICE Charlotte Hugelshofer
prompt · günstig · zuverlässig
Auf Wunsch Bring- und Abholdienst
Anfragen unter
Tel. 052 376 27 33, Natel 079 273 58 47

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus
Milchprodukte aus unserer Region
8512 Thundorf, Tel. 052 376 39 11

Coiffure Krebs Dagmar
Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 40 16

Coiffure schnip-schnap
Susanne Ott
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 87



COSMETIC AM BACH

Cosmetic-Studio für Sie und Ihn
Susanne Obwegeser, Am Bach 12
8512 Thundorf, Tel. 052 376 36 23

EcoWATT

EcoWatt AG, Ingenieurunternehmen für
elektrische Energietechnik
CH-8575 Bürglen, Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf
VOLG Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 07

Elektroinstallationen
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052 366 31 71



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und
Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a
Postfach 44, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 28 91, Fax 052 376 28 90

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie
Ursula Zurlinden
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 17 oder 079 672 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte
Köbi Früh, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052 376 35 52



**d. küng
gärtner**

Gärtnerei D. Küng
Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 22
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr
Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie
R. und E. Weber-Stucki
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei
Partyservice – Zimmer mit Du/WC
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 20



... für individuelle
Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder
gegen telefonische Voranmeldung
Marlies und Peter Frei
Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 16 49, Fax 052 376 28 90

Getränkemarkt / Weine
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 42

RENOFIX

Umbau und Renovationen
Gips- und Schreinerarbeiten

Gipserarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Grabmale in Eichenholz
Schnitzereien aller Art
A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a
8512 Thundorf, Tel. 052 376 33 95

GSAT
Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

Hofladen zum Chärnghüüs
Erdbeeren, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier,
Brot, Früchte- und Gemüsekestchen, alles aus IP
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti
8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 23 85

Immenberg Garage
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung
8512 Wetzikon, Tel. 052 376 32 66

Treff-Punkt



Immenberg-Pub Gartenwirtschaft
Wetzikon TG, Tel. 052 376 35 64
Di, Mi, Fr ab 17.00 geöffnet, Sa ab 16.00, So ab 10.00



Claudia Furrer
Mittlere Halden 2, 8512 Wetzikon
Tel. 052 366 33 46
intag@bluewin.ch



Keramische Wand- und Bodenbeläge
Natursteinbeläge
Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41



Kosmetik-Studio
Heidi Schellenbaum
Gehrenstrasse 1, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 26 59



ELEKTRO KÜBLER GmbH
8512 Thundorf 052/376 31 37

ELEKTROINSTALLATIONEN TELEKOMMUNIKATION
REPARATUREN SERVICE



Kutschfahrten

Jürg Sedleger

Morgenstrasse 4, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 39, Natel 079 438 47 39

Lassen Sie sich entführen in eine traditionelle
Reise-Romantik. Mit unseren stolzen Schimmeln
fahren wir für Sie 2-, 4- oder 5-spännig über die
Naturstrassen des Thunbachtals und Umgebung.
Für Kurzentschlossene: Abendfahrten

Schmiede im Greuterhof
Marek Krähenbühl
Pfarrhausweg 5, 8512 Thundorf
Tel. 079 605 00 04, Fax 052 376 32 93

LLC Wellenberg
Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052 720 22 32
Natel 079 231 61 56



Ihre Dorfgarage
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 19, Fax 052 376 20 42



Innen- und Aussenrenovationen
Tapezierarbeiten
Plastikputze
Stucco-Techniken

Isenring + Co.
Tel./Fax 052 376 30 54, Natel 079 349 46 62
Halingen, 9548 Matzingen



Praxis für medizinische Massagen
Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS
Im Morgen 1, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 35 90

«Natura-Beef» auf Anfrage, frische Spargeln
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 39

OTT

OTT Thundorf AG
Schacht-Leitern, Bauschlosserei
8512 Thundorf, Tel. 052 376 34 34



Ihre Post im Dorf



Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr
Sa 08.30–11.00 Uhr
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf
Tel./Fax 052 376 31 40

RAIFFEISEN

Die Bank, der man vertraut.

Raiffeisenbank Frauenfeld
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 86

Restaurant Alpenblick Hessenbohl
Ziel für Wanderungen
währschafte Zvieriplättli
Fam. Kathrin und Albert Schmid
8512 Lustdorf, Tel. 052 376 33 70

Restaurant Helvetia
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf
Montag bis Donnerstag 8.00–22.00 Uhr
Freitag 8.00–14.00 Uhr
Samstag/Sonntag geschlossen

Fahrschule Christian Kuhn
Sonnenbergstrasse 14, 8512 Wetzikon
Tel. 052 376 26 21 oder 079 364 98 00



8512 Thundorf **münster**
münst + co
tel. 052 376 34 06
innenausbau, reparaturen
möbel und spezialanfertigungen

RENOFIX

Umbau und Renovationen
Gipser- und Schreinerarbeiten

Schreinerarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 10 80, Fax 052 376 10 88

Schreinerei und Wagnerei
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8
8512 Thundorf, Tel. 052 376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,
Sträucher und Baumschnitt:
Forstcorporation Thunbachtal
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 20 10 oder 079 289 56 80



Stadt Frauenfeld

Sprudelbad 34°C
Im Hallen-, Frei- und
Sprudelbad Frauenfeld

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld
Tel. 052 721 81 66, Internet: www.frauenfeld.ch
Neu: Treffpunkt Restaurant «Wasserwelle»
Öffnungszeiten Sommer (1.5.–30.9.):
Mo 10.00–20.30 Uhr, Di–Do 8.00–20.30 Uhr,
Fr 6.00–20.30 Uhr, Sa 8.00–19.00 Uhr,
So 9.00–19.00 Uhr (Änderungen vorbehalten)

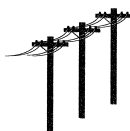
Steil- und Flachbedachungen / Fassaden
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 33 14, 077 72 10 06

Winterthur-Versicherungen
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 31 57

Yoga für Anfängerinnen und Fortgeschrittene, ältere Menschen, werdende Mütter; Probelektion auf Anfrage

Lilly Früh, dipl. Yogalehrerin SYG mit Zusatzausbildung in Spiraldynamik und Yoga für werdende Mütter
Friedbergstrasse 18, 8512 Thundorf

Zeit Netzbau AG
Friedbergstrasse 38, 8512 Thundorf
Tel. 052 366 35 51, Fax 052 366 35 52
Wir bauen für Sie



- Hochspannungsleitungen
- Trafostationen
- Strassenbeleuchtungen
- Sportplatzbeleuchtungen
- Niederspannungsanlagen
- Freileitungen

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann
Rüti, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 721 18 63

Veranstaltungen

Sonntag, 30. Mai

Konfirmation in Thundorf

Donnerstag, 10. Juni

Gemeindeversammlung

Freitag, 11. bis Sonntag 13. Juni

Mülfest bei der Dietlismühle

Sonntag, 20. Juni

Empfang der Musikgesellschaft

Donnerstag, 1. Juli, vormittags

Examen in Thundorf

Donnerstag, 1. Juli, abends

Schlussakt Oberstufe Halingen

Dienstag, 6. Juli

Filmabend, Gemeindesaal

Sonntag, 1. August

Bundesfeier beim Forstthof

Samstag, 7. August

Faustballplauschturnier

Sonntag, 8. August

Waldgottesdienst beim Bilchli

Samstag, 28. August

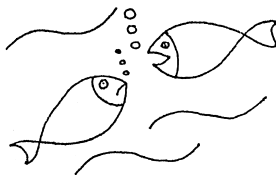
Sonntag, 29. August

Grümpelturnier Thundorf

Samstag, 4. September

Volleyballplauschturnier

Bachgeflüster



S'Fischli froget, stimmt's dass . . .

die Gemeinde Thundorf ein Waschbären-gehege bauen will?

Im Prinzip weder noch, es ist die GSAT, die altersgerechte Wohnungen erstellen will.

Dank für Jahresbeitrag

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe Nr. 47 von «Mir Tuenbachtaler». Mit 20 Franken Jahresbeitrag sind Sie Mitglied des Gemeindevereins. Damit unterstützen Sie die Aktivitäten des Vereins und ermöglichen gleichzeitig eine vielfältige Ausgabe von «Mir Tuenbachtaler». Der Vorstand und die Redaktionsgruppe dankt Ihnen für die Unterstützung!

Impressum

Redaktion:

Werner Ulrich (ulr), Leitung

Brigitt Duschletta (du)

Margrit Schaltegger (msch)

Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf

Matzingerstrasse 4, 8512 Thundorf

Auflage: 680 Exemplare

Texterfassung: Edward Ebersold

Layout: Visuelsatz, Frauenfeld

Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für Nr. 48: 30. Juni 2004

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:

«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf.

Beiträge inkl. Ausdruck, wenn möglich auf

Diskette oder e-mail: edward@ebersold.ch

Bankverbindung: RB Frauenfeld, PC 85-708-2, z.G. Kto. 80'155.01 (Gemeindeverein).